Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 1-2

Artikel: Us "Meischter und Ritter"
Autor: Tavel, Rudolf von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176807

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us „Meischter und Ritter".

Der Niklaus wird mit jeder Minute läbiger. Er chunnt so i nes Wäse, daß er sech nienemeh cha still ha. Bald wüscht er ufem Tisch alles a ne Huse, für use Tischegge z'sitze. Chuum druffe, stürmt er wieder dür d'Stube, wirft e Stuehl um, hocket uf ds Bett und de wider uf ds Fänschterbänkli und luegt use, daß mer meint, jitz — jitz schießen ihm Fäcken und es nähm ne dervo. Der Ritter füllt der chalt Ofetritt und lachet mit syne Märmelouge d'Stube voll. Es wunderti d'Frou Kätherli nid, wenn d'Stuben obem Yäs vo dene beide Mannen us der Fuege ging. Es nimmt se sälber dry. Aber äbe, da seit ihre Chlöusi wider: „Furt mueß i, furt! Mueß Luft und Wyti ha. I cha hie nüt mache, solang eim alles d'Ohre voll stürmt vo där Novara-Schlacht."

„Jää", underbricht ne der Ritter, „es isch sech wohl derwärt, echly Lärme dervo z'mache. Es isch sogar guet, damit me nid so gschwind wider vergißt, was mr sy. Los nume, was si erzelle, der Ludi vo Diesbach und anderi, wo derby gsi sy! Wo d'Sunnen ufgangen isch, heige si sech alli gseit, so, jitz syg's uus mit der Schwyz. Es settigs Heer heig me de sit de Tage vo Murte nümme vor sech gha, nume daß jitz no vielmeh Gschütz derby gsi sygi. Und e Rüterei wie di französischi vor Novara syg überhoupts no nie binenandere gseh worde. Und Schanzzüüg und e Fäldburg und Gott weiß, was alles. — Und üsi, es Hüüfli Manne im Gstrüpp, es heigein dunkt, me müeßi se-n-i de Stude zsämesueche. Und em Aben achttuused Franzose gstreckt im Gras und i der Wyti es Gwädel vo Roßstilen in ere Stoubwulke. Di französische Kanone syge verloren i der Bluetsuppen umenand gstande wie d'Füüröse vo mene stübis und rübis niderbrunnene Dorf. — So — jitz wüßet dr, was d'Eidgenosse sy!"

Mir sy alli numen es Glied i der Chetti, aber wenn en einzige Ring nid het, so isch di ganzi Chetti nüt nutz. Ring i der Chetti.

Der lieb Gott het scho mängem e Boum über e Wäg gleit, daß er sech bsinni, gäb daß er's wyter zwängi. Frondeur.

Adrässe für Briefe, Manuskript, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.